



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Theodor Körner's sämtliche Werke**

**Körner, Theodor**

**Berlin, 1835**

Der Kampf mit dem Drachen

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62084](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62084)

## Der Kampf mit dem Drachen.

Ein Singspiel in einem Aufzuge.

1811.

### Personen:

Esfriede.  
Herrmann.

Arnold.  
Jäger und Knappen.

(Das Theater stellt ein freundliches Thal vor. Ein hohes Felsen-Schloß auf der einen Seite, zu dem man auf der andern Seite auf einer Zugbrücke kommt. Im Vordergrunde links eine zierliche Hütte, rechts ein Felsenfisz unter bunten Sträu- chern. Im Hintergrunde die Aussicht auf bewachsene Berge.)

### Erster Auftritt.

(Es ist Morgen. Man hört im Schlosse läuten.)

Arnold (tritt aus seiner Hütte).

### A r i e.

Sei willkommen, schöner Morgen!  
Sei begrüßt, du liebes Licht! —  
Bringst du Freude, bringst du Sorgen?  
Dunkel liegt 's in dir verborgen,  
Aber mich bekümmert 's nicht. —  
Was die Zeit mir Schönes raube,  
Heiter wandl' ich meine Bahn;  
Dort belohnt sich ja der Glaube,  
Nur der Körper hängt am Staube,  
Doch der Geist fliegt himmelan.

Wie wunderherrlich steigt die liebe Sonne  
Aus Berges Nacht zu neuem Sieg herauf.  
In lichtigem Strahle prangt die Veste droben,  
Und tausendfach vom Thurm zurückgeworfen,  
Glüh'n tausend Sonnen auf der Frühlingsblüthe;  
Ein Feuerballen wiegt sich durch das Thal.  
Und neben diesem ganzen Reiz des Lebens  
Steht nun des Lebens ganzer Jammer da.  
Die milde, heitre Luft, die hier mich sanft umweht,  
Wird dort von eines Drachen Hauch vergiftet.  
Wo einst der Freude laute Worte schallten,  
Da jammert jetzt der Hirt um seine Heerde,  
Der Vater weint um den zerriss'nen Sohn. —  
O hartes Schicksal, kann dich nichts bewegen?  
Willst du nie gnädig blicken auf dies Land,  
Das, reich geschmückt durch deine Günst mit Gaben,  
Ein altes Recht auf deine Liebe hat? —  
Hätt' ich nur noch, wie sonst, den wilden Sinn  
Nach kecker That und freudigem Gelingen,  
Hätt' ich der Jugend kühne Stärke noch,

Ich zöge aus, das Unthier zu bekämpfen.  
Doch unser Mitter bleibt in seinen Mauern,  
Und nutzlos ist der Hirten schwaches Volk.  
Wie ausgestorben ist es hier im Thale,  
Hat gleich der Drache hier sich nur gezeigt.  
Tief liegt er dort in jenes Waldes Höhle  
Und edle Beute hat er wohl genug,  
Denn reich vor allem ist der Forst des Mitters. —  
Ich glaube, man vergäß' mich oben ganz,  
Wenn nicht des Burgherrn wunderliebe Tochter  
Tagtäglich meinen Fisch versorgen ließ'. —  
Das gute sanfte Kind! — Doch still, was öffnet doch  
so früh  
Das Burgtbor schon? — Man läßt die Brücke nie-  
der. —  
Sie ist 's, sie kommt herab, sie selbst, die Gute,  
Und bringt dem alten Freund den Morgengruß. —  
Ich eile, sie den Pfad herabzuleiten.

(Geht ihr entgegen.)

### Zweiter Auftritt.

Arnold. Esfriede.

Arnold.

Viel schönen guten Morgen, liebes Fräulein!  
Der neue Tag bring' Euch ein neues Glück!

Esfriede.

Ich, daß du wahr sprichst, guter Vater Arnold,  
Daß mich der Abend nicht verzweifelnnd sähe.

Arnold.

Was ist Euch? — Sehr erschüttert scheint Ihr mir;  
Es perlen Thränen in den schönen Augen,  
Und ungestüm wogt die bekomm'ne Brust?  
Theilt Eure Furcht und Euren Schmerz mit mir!  
Ich will Euch tragen, will Euch leiden helfen;

Denn tragen Zwei, so wird die Bürde leicht,  
In Zweier Brust ist Hoffnung doppelt groß.

Elfriede.

So höre, treuer Freund, und wein' um mich! —  
Du weißt, wie jenes Unthiers grimme Muth  
Den ganzen Gau verheert, und Hirt und Heerde,  
Die sorglos weidende, schon oft zerrissen.  
Viel Ritter wagten den verweg'nen Strauß,  
Und blühten mit dem Leben ihren Muth,  
Denn keinen dieser Helden sah man wieder.  
Da hat der Vater sich der Noth erbarmt:  
Ein Schreiben sandt' er aus in alle Reiche,  
Zum Kampf auffodernd jeden Rittersmann,  
Das ein'ge Kind zum Siegespreis verheißend. —  
Der sei mein Eidam, lautete der Brief,  
Und wenn ich todt bin, meiner Güter Erbe,  
Der in des Lindwurms Schlund das Schwert getaucht,  
Und siegend heimkehrt aus dem Drachenkampfe.

Arnold.

Das hat Eu'r edler Vater wohl erwogen,  
Denn hohe Noth war 's für das arme Land.  
Ein doppelt großes Glück erwirbt er so:  
Des Landes Wohl und einen wackern Eidam.  
Gott gebe seinen Segen zu der That! —  
Ihr weint, mein Fräulein? kann Euch das betrüben,  
Was jedes Herz mit Freud' und Hoffnung füllt?

Elfriede.

Ach, Arnold, noch wißt Ihr nicht alles. — Heut  
Ist der zum Drachenkampf bestimmte Tag.  
Schon viele Ritter langten droben an,  
Und harren ungeduldig auf das Zeichen,  
Und meine Freiheit ist des Sieges Preis. —  
Arnold, du weißt 's, ich liebe schon seit lange,  
Und der Geliebte weilt im fernen Land.  
Er warb um mich, doch nicht das heiße Fleh'n  
Der Liebe konnte meinen Vater rühren.  
Herrmann's Geschlecht ist ihm in Tod verhaßt;  
Sein Vater überwand ihn im Turniere,  
Und ew'gen Groll schwur er dem ganzen Haus.  
Den theuren Jüngling sah ich nimmer wieder.  
Verzweifelt warf sich Herrmann auf das Ross,  
Vergessenheit im Kriegsgewühl zu suchen. —  
Wär' ihm des Vaters Schreiben zugekommen,  
So läg' er längst schon an der treuen Brust.  
Doch Herrmann's Wappen fehlt im Rittersaale,  
Und Herrmann's Namen ruft kein Herold aus.

Arnold.

Noch sind die Ritter alle nicht versammelt,  
Noch ist des Kampfes Reihe nicht bestimmt.  
Laß deine Brust noch frohen Träumen offen;  
Verzweifle nicht am Glück, du kannst noch hoffen!

D u e t t.

Arnold.

Glaube mir und deinem Herzen,  
Daß ein Gott im Himmel wohnt!  
Er vergütet alle Schmerzen;  
Treue Liebe wird belohnt.

Elfriede.

Ach, wohl spricht 's in meinem Herzen,  
Daß ein Gott im Himmel wohnt;  
Daß er Thränen zählt und Schmerzen,  
Daß er Liebe treu belohnt.

Arnold.

Und du konntest gleich verzagen,  
Daß noch Rettung möglich sei?

Elfriede.

Nein, ich will nicht länger klagen,  
Und will hoffen still und treu;  
Hoffnung werde wieder laut.

Arnold.

Glücklich, wer auf Gott gebaut!

Beide.

Wenn zwei Herzen treu sich lieben,  
Einmal werden sie vereint; —  
Ist es hier nicht, ist es drüben,  
Wo kein Auge Thränen weint.

(Als in Arnolds Hütte.)

### Dritter Auftritt.

Herrmann (gerüthet, in die Scene rufend).

Zieh't immer auf die Burg hinauf, ich folge gleich!  
Vermeldet an den Ritter meinen Gruß,  
Und wie ich kommen sei, den Drachen zu bekämpfen. —  
So bin ich wieder hier, nach langen Jahren,  
Da mich Verzweiflung wild von himmen trieb.  
Mit frischer Hoffnung bin ich wieder hier;  
Jetzt kann ich da erwerben und erkämpfen,  
Wo meine Wünsche sonst nur still gehofft;  
Und fodern darf ich das als Preis des Sieges,  
Was heißer Bitte unerreichbar war.  
Der weiß nicht, was ich tief im Herzen fühle,  
Was wonnetrunken mir die Seele hebt,  
Wen nicht das Glück von der Verzweiflung Rande  
Zurück getragen nach der Hoffnung Strande.

## A r i e.

Ich kannte nur des Lebens Schmerzen  
Und nicht der Freude Sonnenblick.  
Verloren im verwaisten Herzen  
Ging jeder Glaube an das Glück;  
Ganz hoffnungslos sah ich zurück.

Doch plötzlich, wie mit Götternähe,  
Begrüßt die Freude meine Brust,  
Und von der Hoffnung Sonnenhöhe  
Strahlt nie geahnet, nie gewußt,  
Durch Kampf und Sieg die höchste Lust.

## Vierter Auftritt.

Herrmann. Arnold (aus der Hütte tretend).

Arnold.

Da liegt das arme Kind drin auf den Knien,  
Und fleht bei allen Heiligen um Schutz.  
Ich hielt 's nicht länger aus, die Thränen stürzten  
Mir vollgemessen aus dem alten Auge. —  
Ach, daß ich helfen könnte!

Herrmann.

Vater Arnold!

Arnold.

Wie? darf ich meinen Augen trau'n? — Ihr seid 's?  
Ihr, Ritter Herrmann! — Tausendmal willkommen!  
Euch hat ein guter Gott hieher geführt.

Herrmann.

Esprecht! liebt Elfriede ihren Herrmann noch?  
Gedenkt sie meiner? hoffte sie auf mich?

Arnold.

Ihr ganzes Glück war das, an Euch zu denken.  
Mit tausend Thränen bat sie oft den Himmel  
Um Euer Leben und um Eure Liebe.  
Verzweifelt glaubte sie an Euren Tod,  
Da Ihr zum Drachenkampfe nicht erschienen,  
Denn nicht für treulos möchte sie Euch halten. —  
Doch Ihr seid da, es winkt Euch Kampf und Sieg,  
Und schön am Ziel erwartet Euch die Liebe. —  
O komm't in meine Arme! — Guter Gott!  
Ich danke dir für diese schöne Stunde!

Herrmann.

Sie liebt mich noch, sie dachte nur an mich;  
Sie glaubt an meine Treue sonder Wanken!  
O wer erträgt dies Uebermaß des Glücks!

## D u e t t.

Beide.

Der hat nie das Glück empfunden,  
Dem des Lebens gleiche Stunden  
Ewig in der Freude Weh'n,  
Ohne Schmerz vorüber geh'n.

Aber wem nach langen Qualen  
Mit der Liebe Frühlingsstrahlen  
Grüßend winkt der Freude Blick,  
Der allein versteht das Glück.

(Arnold ab in die Hütte.)

## Fünfter Auftritt.

Herrmann (allein).

Ich soll sie seh'n! o fasse dich, mein Herz!  
Ich soll sie wieder seh'n in ihrer Liebe,  
In ihres Frühlings wunderbarem Glanz,  
Mit allem Reize der erstaunten Freude,  
Und mit der Hoffnung reichem Kindesblick! —  
O gut'ges Schicksal! zürnen konnt' ich dir,  
Daß du in wilder Schlacht mein Leben wahrtest?  
Zur Freude, nicht zur Qual erhieltst du mich,  
Wie ich, Beshörter, oft dir vorgeworfen.  
Vollende jezt das Werk, das du begonnen,  
Und laß mich siegend geh'n aus diesem Kampf,  
Der Liebe goldne Tage zu verdienen!

## Sechster Auftritt.

Herrmann. Elfriede und Arnold (aus der Hütte).

## T e r z e t t.

Elfriede.

Mein Herrmann!

Herrmann.

Elfriede!

Beide.

Unendliches Glück!

Herrmann.

Dich halt' ich umschlungen!

Elfriede.

Du kehrest mir zurück!

Arnold.

Gott segne Euch beide zur Freude, zum Glück!

Elfriede.

Du willst für mich kämpfen und siegen für mich?

Herrmann.

Ich lebe und kämpfe und sterbe für dich!

Arnold.

Die Liebe beschützt ihn, er sieget für dich!

Elfriede.

Die Liebe beschützt dich, du siegest für mich!

Herrmann.

Die Liebe beschützt mich, ich siege für dich!

Arnold.

Die Liebe beschützt Euch, er sieget für dich!

Herrmann.

Ich suchte unter Schwerteklirren  
Vergessenheit für meinen Schmerz;  
Ich stürzte in der Welle Schwirren,  
Doch keiner, keiner traf mein Herz!  
Vergebens suchst' ich meinen Tod,  
Bis mir das Glück den Frieden bot.

Elfriede.

Dir flossen meine heißen Thränen,  
Die ganze Welt ward todt um mich;  
Nach dir, nach dir war all' mein Sehnen,  
All' meine Wünsche riefen dich.  
An keine Freude glaubt' ich mehr,  
Da trat sie glühend zu mir her.

Arnold.

Wer sich in Liebe treu begegnet,  
Und sich mit reinen Wünschen naht,  
Den hat ein guter Gott gesegnet  
Auf dieses Lebens dunkeln Pfad.  
Wenn alles fällt, und alles trägt,  
Das Herz besteht, die Liebe siegt!

Alle Drei.

Ja, wenn auch alles fällt und trägt,  
Das Herz besteht, die Liebe siegt!

Elfriede.

Mein Herrmann!

Herrmann.

Elfriede!

Elfriede.

Du kehrest mir zurück!

Herrmann.

Dich halt' ich umschlungen.

Alle Drei.

Unendliches Glück!

Arnold.

Gott segne Euch beide zur Freude, zum Glück!

Alle Drei.

Zur Freude, zum Glück!

Herrmann.

In diesem Augenblick voll reicher Freude  
Verbürgst du, Zukunft, ganzen Frieden mir,  
Und Sieg und Glück im Kampf, wie in der Liebe!

Elfriede.

Doch wenn das Loos dich später trifft, wenn andre  
Den Drachen niederstrecken, eh' du kommst,  
Und dann aus diesem kurzen Traum der Hoffnung  
Die falsche Gegenwart mich wüthend reißt?

Herrmann.

Nein, meine Elfriede! dieser schöne Traum  
Des Glücks soll dir zur schönen Wahrheit werden.  
Hat mich das Schicksal treu hieher geführt,  
So wird es nicht am Ziele mich verlassen;  
Ich traue auf Gott und auf mein gutes Glück!

Arnold.

Drum frisch hinauf, mein freudig kühner Held!

(Trompetenstoß.)

Das war das Zeichen zu des Kampfes Loosung. —  
Gott ist mit Euch.

Herrmann.

Elfriede!

Elfriede.

Theurer Herrmann!

Ich will indessen beten für dein Glück,  
Und für dein Leben in dem schweren Kampf. —  
Daß ich nicht anders dich gewinnen kann,  
Als durch Gefahr, dich immer zu verlieren!

Herrmann.

Leb' wohl, Elfriede! bau' auf Gott und mich,

Auf meinen Arm und meine treue Liebe! —  
Leb' wohl!

Elfriede.

Leb' wohl, Gott leite deine Hand!

Arnold.

An reine Herzen ist der Sieg gebannt!

(Herrmann eilt zur Burg hinauf, Arnold begleitet ihn.)

### Siebenter Auftritt.

Elfriede (allein).

Er eilt dahin, er traut dem falschen Glücke,  
Das einmal schon sein volles Herz betrog.  
O daß er nicht zum zweitenmal erkenne,  
Wie treulos das Geschick der Menschen ist!  
Leicht hat die Hoffnung unser Herz bethört,  
Und wenn der Augenblick den schönen Traum zerstört,  
Was ist den Menschen dann noch übrig blieben,  
Wenn sie nicht hoffen dürfen, und sich lieben? —

A r i e.

Droben über deinen Sonnen,  
Guter Vater, höre mich!  
Was von Herzen schön begonnen,  
Freue deiner Liebe sich!  
Trenne nicht verbund'ne Seelen!  
In der Hoffnung Morgenroth!  
Zwischen Tod und Trennung wählen  
Laß die treu verbund'nen Seelen,  
Und sie wählen sich den Tod. —  
Billst du unsern Himmel trüben?  
Ach, er war so schön und rein!  
Guter Vater, laß uns lieben!  
Vater, laß uns glücklich sein!

### Achter Auftritt.

Elfriede. Arnold (eilt von der Burg hinab).

Elfriede.

Da eilt ja Arnold schon den Pfad herab. —  
Was bringst du, Alter? sprich, was bringst du mir?

Arnold.

Ich stand am Thor und harrte auf die Loosung,

Da klang ein Wort wie Himmelsruf mir zu.  
Die Freudenbotschaft gab dem Greise Flügel,  
Der Erste mußt' ich sein, der 's Euch verkündet,  
Und schnell war ich den steilen Pfad herab.  
Der erste Name, den zum Drachenkampfe  
Der Herold ausrief, war Herrmann von Stein.  
Er wird der Vorderste im Streiten sein;  
Die Liebe giebt ihm Kraft, er überwindet!

Elfriede.

O, Dank dir, Dank dir, guter wackrer Arnold! —  
Gott zürne mir, wenn ich dies je vergesse,  
Was du mit Freundestreue' an mir gethan!

Arnold.

Da eilt der wackre Ritter schon herab,  
Um vor dem Kampfe sich mit Euch zu setzen.  
Ich will indeß in meine Hütte geh'n,  
Und Gott um Segen bitten für Euch beide:  
Daß er dem Lande ein Erretter sei,  
Und Eure treue Liebe siegend kröne.

(Ab in die Hütte.)

### Neunter Auftritt.

Elfriede. Herrmann (der von der Weste herabsteigt).

Elfriede.

Mein Herrmann!

Herrmann.

Ubeures Mädchen, sei getrost!  
Der Erste bin ich ausgewählt zum Kampfe;  
Das Glück begünstigt uns, ich werde siegen!

Elfriede.

Daß ich mich freuen dürfte, so wie du! —  
Ach, wenn du fälltst! — Viel wack're junge Ritter  
Versuchten schon den zu verweg'nen Strauß,  
Und keinen sah man glücklich wiederkehren.

Herrmann.

Und wenn ich falle, fall' ich nicht für dich?  
Ist es der schönste Lohn nicht edler Herzen,  
Die Treue mit dem Blute zu besiegeln?  
Für's Höchste, was man sich erkämpfen wollte,  
Mit frohem Muthe in den Tod zu geh'n,  
Und so ein schönes Leben schön zu enden?

Elfriede.

Wohl lächelt dir in Tod und Sieg das Glück;  
Doch wenn du fälltst, was wird dann aus Elfriden?  
Was wird aus der geträumten Seligkeit?

Herrmann.

Laf uns die schönste Stunde nicht verbittern,  
Vielleicht die letzte, die wir uns gefeh'n!  
Wir wollen sie mit frohem Muth genießen,  
Wir wollen träumen, wie wir oft gethan.  
Und tritt die Wahrheit blutig dann in's Leben,  
Die Stunden haben wir ihm lustig abgelockt,  
Und froh gespielt am Rande des Verderbens.  
Dein Ritter wollt' ich sein, und mit dem Schwerte  
Beweisen, keine Schön're sei, als du!  
Ich wagte oft mein Leben für den Ruhm:  
Soll ich 's nicht wagen auch für meine Liebe?

Elfriede.

Ja, wag' es, junger Held! ich will nicht länger zagen!  
Wär' ich denn sonst der heißen Liebe werth? —  
Wir sind uns treu!

Herrmann.

Im Glück und im Verderben!

Elfriede.

Ich folge dir, magst siegen oder sterben!

## D u e t t.

Elfriede.

Und jetzt in dieser heil'gen Stunde,  
Wo Todesfurcht und Hoffnung sich vermählt,  
Bekenn' ich noch mit freiem Munde,  
Daß dich allein mein Herz erwählt.

Herrmann.

Wohlan, so schwör' ich denn auf's neue,  
Bei dem, der mir das Leben gab,  
Dir ew'ge Liebe, ew'ge Treue!  
Und diesen Schwur zerstört kein Grab!

Beide.

Wie sich des Schicksals Pfade winden!  
Das Herz ist voll und wunderkühn.  
Wenn wir uns hier nicht wiederfinden,  
Dort blüht der Liebe Immergrün.

Chor der Jäger und Knappen (erscheint oben auf  
der Zugbrücke. Hörnerruf). Arnold (tritt aus der  
Hütte.)

Hinaus, hinaus

Zum kühnen Strauß,  
Zum Kampf, zu frohem Gelingen!

Der Schaar gefällt  
Der junge Held;  
Du sollst den Drachen bezwingen!

Elfriede.

Nein Herrmann!

Herrmann.

Elfriede!

Arnold.

Gott segne dich!

Herrmann.

Ich kämpfe, ich siege!

Elfriede.

Du stirbst für mich!

Herrmann.

Nein, ich fühl' 's in diesem Herzen,  
Siegend keh' ich dir zurück!  
Kurz nur sind der Trennung Schmerzen,  
Aber ewig dann das Glück!

Elfriede.

Ewig ist nur dort das Glück!  
Lebend keh'rst du nicht zurück!

Herrmann.

Hoffe, Geliebte,  
Wir seh'n uns wieder! —  
Schon komm' ich, Ihr Brüder!

Elfriede.

Hier oder droben!

Herrmann.

Durch Treue und Liebe!

Chor.

Hinaus, hinaus  
Zum kühnen Strauß,  
Zum Kampf und zum fröhlichen Werben!

Arnold.

Sie rufen dich schon.  
Frisch auf, mein Sohn!  
Gott lasse den Preis dich erwerben!

Elfriede.

Leb' wohl, leb' wohl!  
Leb' ewig wohl!  
Leb' wohl für Leben und Sterben!

Chor und Arnold.

Hinaus in's Feld!

Herrmann und Eufriede.

Leb' ewig wohl!

Chor und Arnold.

Frisch, junger Held!  
Nun gilt 's, die Braut zu erwerben!

Herrmann und Eufriede.

Leb' ewig wohl!  
Leb' wohl für Leben und Sterben!

Chor und Arnold.

Hinaus in's Feld,  
Zu siegen oder zu sterben!

(Herrmann und Chor ab.)

## Zehnter Auftritt.

Eufriede. Arnold.

Eufriede.

Ach, theurer Vater, dort an jenem Felsen  
Ist frei die Aussicht nach dem Thale hin,  
Wo sich der Drache wild gelagert hält.  
O steig' hinauf, und wie der Kampf sich endet,  
So sage mir 's; ich selbst vermag es nicht!

Arnold.

Wohl, edles Fräulein, Euren Wunsch erfüll' ich.  
(Er steigt auf den Felsen.)

Eufriede.

Ach, die Vergeltung lebt in jenen Welten!  
Wenn droben Einer unsre Thränen sieht,  
So darf der wack're Jüngling nicht erliegen,  
Und Liebe feiert ihren schönsten Sieg! —

Arnold.

Die Jäger ziehen schon muthig in's enge Thal,  
Doch weit voran erblick' ich Euren Ritter.  
Der Helmbusch weht, der stolze Rappe fliegt  
Dem starken Feinde muthig schnell entgegen.

Eufriede.

Siehst du den Drachen?

Arnold.

An des Waldes Ende  
Liegt er in lüsterner Bindung schrecklich da,  
Den kecken Ritter muthig zu empfangen.

Eufriede.

Und Herrmann? sprich!

Arnold.

Der winkt den Knappen jetzt. —  
Er hält still, er schwingt die Lanze,  
Doch machtlos prallt sie an dem Schuppenpanzer  
Des Ungeheuers ab! — Es bäumt empor,  
Und stürzt sich grimmig auf den Ritter.

Eufriede.

Hilf, Gott im Himmel! schütze den Geliebten!

Arnold.

Er springt vom Ross, der Drache faßt den Rappen; —  
Das edle Thier kämpft fürchterlich. — Der Ritter  
Erforscht indes des Unthiers Blöße, faßt  
Das Schwert mit beiden Händen, und begräbt  
Es siegend in des Feindes Schuppen-Brust.

Eufriede.

Dank, großer Gott! Dank dir für diese Hülfe!  
Dank für die Rettung in der höchsten Noth!

Arnold.

Der Drache stürzt, es jauchzt die Schaar der Knappen!  
In wilden Strömen fließt das schwarze Blut! —  
Der Ritter beugt sich demuthsvoll zur Erde,  
Und dankt dem Himmel für den schönen Sieg.

Eufriede.

O komm' herab! hilf mir die Freude tragen,  
Wie du den Schmerz mit mir getragen hast!  
Denn glühender, als Schmerz in meiner Brust,  
Begrüßt mich jetzt des Lebens ganze Lust.

## F i n a l e.

Eufriede.

Gott, du weißt, was schön im Herzen,  
Dank und Liebe still dir weih! —  
Worte hatt' ich nur für Schmerzen,  
Worte nicht für Seligkeit.

J ä g e r - C h o r

(in der Ferne).

Glück auf, Glück auf! die Noth ist aus!  
Gendet ist der schwere Strauß!  
Als Sieger kehren wir zurück! —  
Dem tapfern Ritter Heil und Glück!



Arnold

(dazwischen.)

Sie kommen, sie nah'n. Ich eil' ihm entgegen!

(Arnold geht ihnen entgegen.)

## Fiffter Auftritt.

Elfriede. Herrmann. Arnold. Chor der  
Jäger und Knappen.

Herrmann.

Elfriede!

Elfriede.

Herrmann!

Arnold.

Dank't für des Himmels Segen!

Herrmann. Elfriede. Arnold.

Schön erfüllt sich unser Hoffen,  
Wie 's der kühnste Traum gemalt,  
Und der Himmel ist uns offen,  
Und der Liebe Sonne strahlt!

Herrmann.

Ich kehre siegend dir zurück!

Elfriede.

Zu groß, zu unendlich ist dies Glück!

Beide.

Ist dieses Glück!

Alle.

Dem schönen Paare Heil und Glück!

Arnold.

Wenn alles fällt, wenn alles trägt —

Herrmann. Elfriede.

Das Herz besteht, die Liebe siegt!

Chor.

Das Herz besteht, die Liebe siegt!

(Der Vorhang fällt.)